№. 116. 1850.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto=Aufschlag 15 sgr. 9 pf

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions=Gebühren für den Raum einer Petit=Zeil 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 1. October 1850.

Mit dieser Nummer beginnt ein neues Abonnement auf unsere **wöchentlich drei Mal,** Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, erscheinende Zeitung. **Alle Post=Aemter nehmen Bestellungen an; der Preis für das Quartal beträgt 12 Sgr. 6 Pf., für den Monat 5 Sgr. Inserate** finden durch diese Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit **6 Pf. pro Petitzeile** berechnet. Die Zeitung hält sich frei von aller Parteieinseitigkeit und wird stets nach Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz streben. Durch Mannigfaltigkeit, Neuheit und Gediegenheit des Inhalts hoffen wir unsern Lesern zu genügen, insbesondere aber durch Wahrnehmung aller **Lausitzer Interessen** uns das Vertrauen jedes Lausitzers zu erwerben. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten bei der

Expedition der Lausitzer Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. In der Sitzung des provisorischen Fürstencollegiums vom 24. Sept. constatirte der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Legationsrath v. Sydow, das nunmehr erfolgte Einverständniß sämmtlicher im provisorischen Fürstencollegium vertretenen Regierungen hinsichtlich der Ablehnung der denselben angetragenen Rückkehr zum Bundestage. Er glaubte dabei in Uebereinstimmung mit allen Mitgliedern des Collegiums die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sich ein gleiches Einverständniß auch in Bezug auf alle Consequenzen dieses ersten hochwichtigen gemeinschaftlichen Schrittes der unionstreuen Regierungen bethätigen, und daß es diesen Regierungen, indem sie nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern festverbunden weitergehen, aller Schwierigkeiten und Hemmnisse ungeachtet, gelingen werde, das durch wirkliches Bedürfniß und übernommene Pflichten vorgezeichnete Ziel, zum Segen des gesammten Vaterlandes und seiner einzelnen Glieder, baldmöglichst zu erreichen.

— Es wird unter Commando des Generals v. Tietzen bei Paderborn und Warburg, also an der Grenze Kurhessens, ein Beobachtungscorps zusammengezogen, bestehend aus dem 12. Husarenregimente, dem 4. Kürassier= und 18. Linienregimente, sowie einer Geschützbatterie.

Berlin, 27. Sept. Der königl. Hof legt morgen die Trauer auf vierzehn Tage für des Königs Ludwig Philipp Majestät an.

— Dem Vernehmen nach würde der Geh. Legationsrath von Sydow, welcher bisher als stellvertretender Vorsitzender des Fürsten=Collegiums fungirte, an Herrn v. Radowitz Stelle zum wirklichen Vorsitzenden ernannt werden.

Berlin, 28. Sept. Die „D. R." erklärt heute wiederholt, daß die Ernennung des Hrn. v. Radowitz zum Minister des Auswärtigen unter derjenigen Mitwirkung erfolgt ist, welche bei derartigen Acten der königlichen Prärogative den Räthen der Krone herkömmlicher= und natürlicherweise zugestanden zu werden pflegt. Die Anregung zu der Wahl ging von Sr. Excellenz dem Hrn. Ministerpräsidenten unter Zustimmung sämmtlicher Mitglieder des Cabinets aus, und weit entfernt, daß für Letztere die Ernennung eine Ueberraschung gewesen, war dieselbe vielmehr, wie wir erfahren, schon vor längerer Zeit Gegenstand gemeinsamer Verständigung und ist jetzt nach ausdrücklich erklärter Zustimmung des ganzen Ministerraths vollzogen worden.

— In der gestrigen 32sten Sitzung des provisorischen Fürstencollegiums zeigte der Vorsitzende, Hr. v. Radowitz, seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und sein dadurch nöthig werdendes Ausscheiden aus dem Collegium, so wie die einstweilige Uebertragung seiner Stellung in letzterem auf Hrn. v. Sydow an. Hiernächst gab Hr. v. Radowitz eine umfassende Darstellung der kurhessischen Sache, sowohl des Sachverhalts, als der bisher von Preußen befolgten und ferner für alle Eventualitäten zu befolgenden Politik. Diese Darstellung erfreute sich der ungetheilten Zustimmung aller Mitglieder des Collegiums. Endlich kamen bereits mehrfache Anzeigen ein von der nach dem Vorgange Preußens geschehenen Ablehnung der Unterzeichnung des von Oesterreich mitgetheilten sogenannten ersten Protocolls der Bundesversammlung.

— Es wird jetzt so oft von den preußischen Etappenstraßen durch das Kurfürstenthum Hessen gesprochen, daß es gut sein wird, wenn wir eben nur kurz es aufzeichnen, daß die Etappenconvention zwischen Preußen und Kurhessen, auf welche hierbei recurrirt werden muß, vom 16. Octbr. 1815 datirt ist, und daß dieselbe in Kassel abgeschlossen worden war. Es sind hiernach zwei Straßen, welche den preußischen Truppen im Kriege wie im Frieden unter jeder Bedingung offen behalten werden sollen. Die eine davon geht von Heiligenstadt aus über Witzenhausen und Kassel auf Marburg, und die andere von Eisenach aus über Berka und Hersfeld auf Alsfeld und Grünfeld. Nach dem Wortlaute der erwähnten Convention würde Preußen ein volles Anrecht haben, schon jetzt die zur Sicherung dieser beiden Straßen geeigneten Schritte zu thun.

— Nach Aeußerungen unterrichteter Personen würden die Kammern um die Zeit des 15. Novbr. einberufen werden.

— Bei einem unsrer ersten Juweliere ist von dem Hauptvereine der Conservativen in der Provinz Schlesien ein silberner Lorbeerkranz bestellt worden, der die Inschrift tragen soll: „Dem Retter des Vaterlandes. 9. Novbr. 1848." Der Kranz ist für den Minister von Manteuffel bestimmt und soll ihm am Jahrestage des erwähnten Tages überreicht werden.

— Der Philologencongreß, der übermorgen seinen Anfang nehmen soll, hat bis jetzt wenig Aussicht, von auswärtigen Theilnehmern zahlreich besucht zu werden. Heute Mittag waren nicht mehr als 5 Auswärtige angemeldet.

Leipzig, 28. Sept. Heute Nachmittag wird die feierliche Einweihung des Thaerdenkmals stattfinden. Das Denkmal, das schon die Versammlung deutscher Land= und Forstwirthe zu Altenburg im Jahre 1843 dem berühmten Albrecht Thaer zu errichten beschloß, ist jetzt endlich in würdiger Aufführung vollendet und aufgestellt. Auf einer ungefähr $2\frac{1}{2}$ Ellen hohen und $1\frac{3}{4}$ Ellen breiten und dicken Marmorsäule steht die Statue Thaer's aus Bronzeguß in Lebensgröße. Das Modell hat Prof. Rietschel in Dresden, den Guß das Hüttenwerk zu Lauchhammer geliefert. Das Fundament ziert in Gold die Inschrift: „Ihrem verehrten Lehrer Albrecht Thaer die deutschen Landwirthe MDCCCL." Die Stadt Leipzig hat die Kosten für die Stufen und die eiserne Einfassung um das Denkmal übernommen. Die Kosten für das

Denkmal betragen 9300 Thlr., die noch übrigen 500 Thlr. sollen zu einem geistigen Thaerdenkmal bestimmt werden. Die in den letzten Tagen in Magdeburg versammelten deutschen Land- und Forstwirthe werden heute Nachmittag 3 Uhr hier eintreffen und sich in der Aula des Augusteums zu einem feierlichen Zuge nach der Stätte des Denkmals versammeln; die Commission für das Thaerdenkmal wird dasselbe dem Vorstande der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, und dieser wird es der Stadt Leipzig resp. dem Bürgermeister übergeben. Nach Beendigung der Feier wird ein Mahl im Hotel de Pologne stattfinden.

Leipzig, 28. Sept. Der neue Preßgesetzentwurf, welchen das sächsische Ministerium den Quasi-Ständen in Dresden vorlegen will, und welchem diese ohne Zweifel Beifall zuklatschen werden, enthält fast das Non plus ultra von allen nur möglichen Mitteln der Bedrückung der Presse, von Häufung repressiver und präventiver Maßregeln gegen dieselbe. Wenige Züge aus dem Entwurfe werden hinreichen, das gefällte Urtheil zu bekräftigen. §. 6 bestimmt: „Die Verbreitung von Druckschriften, welche außerhalb Sachsens erscheinen, kann von dem Ministerium des Innern verboten werden." Also lediglich im Wege administrativen Ermessens. Redacteur einer Zeitschrift kann nach §. 12 nur sein, wer zu den Landtagswahlen in Sachsen stimmberechtigt ist, d. h. ein 28jähriger Staatsangehöriger, so lange er nicht wegen eines der im Wahlgesetz aufgezählten Vergehen — zu welchen fast sämmtliche politische gehören! — bestraft worden ist. Man muß hierbei im Auge behalten, daß die Preßvergehen in Sachsen künftig nicht mehr Geschworenen, sondern wieder gelehrten Richtern zur Beurtheilung im Wege des geheimen Inquisitionsverfahrens anheimfallen sollen. Die weiteren Bestimmungen geben den vorangehenden an Härte nichts nach, ja, steigern dieselbe noch bis zum Unerträglichen. Man muß unserm Ministerium den Ruhm lassen, daß es in der Reaction nichts Halbes thut.

Karlsruhe, 26. Septbr. Die Adelskammer beantragt: Auszahlung der den Herzogthümern schuldigen Gelder, Vermittelung des Friedens und Festhaltung der Bundesbeschlüsse aus den Jahren 1846 und 1848.

Kassel, 27. Septbr. Dem Vernehmen nach hat gestern der Stadtrath über die Frage wegen Auszahlung der Staatsdienergehalte gegen Abtretung der Ansprüche an die Staatskasse berathen. Es wird alsbald ein Comité zur Entwerfung eines Plans 2c. zusammentreten. Wir werden demnächst Näheres mittheilen.

— Das Anklagerecht des bleibenden Ständeausschusses beruht in folgendem Paragraphen der Verfassung: „Ein jeder Staatsbeamte, welcher sich eine Verletzung der Landesverfassung, einer Veruntreuung öffentlicher Gelder, oder einer Expressung schuldig macht, kann auch von den Landständen oder deren Ausschusse deshalb bei der zuständigen Gerichtsbehörde angeklagt werden. Die Sache muß alsdann auf dem gesetzlichen Wege schleunig untersucht, und den Ständen von dem Ergebnisse Nachricht ertheilt werden." Hiernach war also dem Ausschusse gegen jeden Staatsdiener, also auch gegen die Minister, da deren nicht weiter gedacht worden, ein Anklagerecht eingeräumt.

Wiesbaden, 25. Sept. Heute ist die Wiedereröffnung unsers Landtags erfolgt. Vorsitzender ist der Abg. Wirth. Der Abg. Leisler stellt den Antrag: „Die Kammer zollt der ehrenwerthen Haltung, welche das kurhessische Volk in seinem Kampf für die Aufrechthaltung der Verfassung an den Tag legt, volle Anerkennung." Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

Rostock, 26. Sept. Der Versuch, den die Abgeordnetenkammer gemacht hat, am 24. d. M. dem Staatsgrundgesetz gemäß zusammenzutreten, ist an dem gewaltsamen Widerstande der Regierung gescheitert. Es ist nun an den Behörden der einzelnen Städte, die Sache der Verfassung in die Hand zu nehmen und sich gegen das vollkommen ungesetzliche Verfahren der Regierung auszusprechen.

Eisenach, 27. Sept. Gestern und vorgestern tagten hier die Abgeordneten des deutschen Gustav-Adolfs-Vereins unter dem Vorsitze des Superintendent Dr. Großmann aus Leipzig und Prof. Dr. Dittenberger aus Heidelberg. Am ersten Tage wurde nach der vom Consistorialrath Trautvetter gehaltenen ergreifenden Festpredigt der Jahresbericht mitgetheilt, welcher erfreuliche Nachrichten über die allgemeine Lebendigkeit und weithin sich erstreckende Thätigkeit des Vereins enthielt. In den Morgenstunden des zweiten Tages beschloß die Versammlung, nachdem sämmtliche Gegenstände der Tagesordnung erledigt waren, ein Antwortschreiben auf eine aus Altona erhaltene und mit einer Gabe von 70 Thlrn. versehene Zuschrift, so wie eine Ansprache an die evangelischen Christen Deutschland's ergehen zu lassen. Nachmittags stiegen die Abgeordneten in feierlichem Zuge auf die Wartburg, begleitet von der Bürgerwehr und den Innungen der Stadt, so wie einer großen Zahl von Fremden, welche das seltene Fest herbeigelockt hatte, und von einer unzähligen Menge von Volk. Auf der festlich, besonders mit deutschen Fahnen geschmückten Wartburg erscholl unter freiem Himmel das alte urkräftige Lutherlied: „Eine feste Burg", wobei über manchen Mannes und Greises Wange die Thräne heiliger Freude rann. Von erhabener Freitreppe herab sprach Dr. Zimmermann kräftige, geweihte und weihende Worte. In der Zelle Luther's unterzeichneten hierauf die Abgeordneten das Schreiben an die Schleswig-Holsteiner — aus den Fenstern dieser Zelle blickt Luther's Geist mit freudigem Blicke auf die Geistlichen Schleswig's, so wie überhaupt auf die Bewohner jener Grenzmarken deutscher Art und Gesinnung. Unterdessen war der Abend hereingebrochen. Die Abgeordneten versahen sich mit Fackeln und unter deren hellem Schein und bei strahlender Erleuchtung der Wartburg zogen sie den Berg hinab. Manch' ehrwürdiger Greis gedachte hierbei seiner Jugend und der heiligen Träume, die damals seine Brust schwellten und jetzt von allmäliger Erfüllung leise sprechen, und seine Augen glänzten heller, als die Fackel, die er in der Hand trug. — Im nächsten Jahre wird der Verein seine Hauptversammlung in Hamburg halten.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Aus Schleswig-Holstein, 26. Sept. Es wird immer unzweifelhafter, daß wir einem Winterfeldzug entgegengehen. Es werden vom Generalcommando alle, und zwar die zweckmäßigsten Vorbereitungen dazu getroffen. Das gefällt freilich den Ungeduldigen und ungestüm Drängenden nicht, die, wenn nicht jeden Tag eine entscheidende Schlacht geschlagen wird, glauben, daß gar nichts geschehe; dennoch läßt es sich nicht übersehen, daß gerade der Winter uns Vortheile bietet, die man in den beiden vorigen Feldzügen, den Dänen zu Liebe, allerdings unbenutzt gelassen hat, indem man so freundlich war, sie nur zu bekriegen, wenn die Jahreszeit ihnen erlaubte, ihre Schiffe in See zu schicken, deutsche Kauffahrer zu kapern und die deutschen Häfen zu blokiren. Von einer entscheidenden Schlacht kann schwerlich geredet werden; eben so wenig, wie die Schlacht bei Idstedt eine die Sache entscheidende war, eben so wenig würde eine Schlacht, in der wir die Dänen schlagen, entscheidend sein, denn eine vollkommene Vernichtung ihrer ganzen Macht in einer Schlacht gehört wohl schwerlich zu den Möglichkeiten.

Unsere Junker wollen hinter ihren Standesgenossen in andern deutschen Ländern nicht zurückbleiben. Während in der Landesversammlung immer mehr ein guter Geist sich kund thut, während alle Parteien, selbst mit Aufopferung theurer Interessen, die Regierung in Allem unterstützen, was dem Kampfe gegen den äußern Feind Nachdruck verleihen kann, treten immer mehr Grafen mit Protesten gegen die Gültigkeit des Staatsgrundgesetzes hervor, und nehmen dadurch eine der gesammten übrigen Bevölkerung gegenüber oppositionelle Stellung ein. In Kopenhagen soll man für diese Herren schon Großkreuze und Elephantenorden bereit halten.

Dem sehr vorsichtigen Hamburger Correspondenten wird aus Rendsburg vom 25. Sept. geschrieben: „Die von den Dänen ausgehobenen Schleswiger, die erklärt hatten, nicht gegen ihre Brüder und Landsleute kämpfen zu wollen, sind nach Alsen transportirt und dort blutig gepeitscht worden."

Hamburg, 26. Sept. Einer Verfügung der dänischen Regierung zufolge, welche dem hamburger Senat mitgetheilt worden, ist der Befehlshaber der dänischen Truppen ermächtigt worden, die freie Schifffahrt auf der Eider, sofern dies durch militairische Zwecke geboten sei, zu untersagen.

Von der Elbe, 26. Sept. Wie verlautet, will die russische Flotte in der Ostsee überwintern. In wiefern sie im Winter nützen könne, steht dahin. Sehr gefährlich ist sie schwerlich. Man erwartet hier, daß die kurhessischen Verhältnisse nicht ohne Rückwirkung auf die der Herzogthümer bleiben.

Rendsburg, 26. Sept. In höheren Kreisen will man jetzt hier wissen, daß der Großherzog von Oldenburg auf die ihm angebotene Krone von Dänemark verzichtet habe.

Ein dänisches Blatt bringt die Nachricht, daß der König von Dänemark am 26. Sept. von Kopenhagen habe nach Flensburg reisen wollen. Der „Reform" wird aus Kopenhagen vom 26. Sept. geschrieben: Heute Morgen um 6 Uhr ist der König und der Prinz Ferdinand mit dem Kriegsdampfschiffe „die Eider" von hier nach Flensburg abgegangen; sie werden hier in 8 Tagen zurückerwartet.

Oesterreichische Länder.

Wien, 26. Sept. Endlich ist eine der odiosesten Angelegenheiten zum Abschlusse gebracht. Nach einem jahrelangen Bangen und Schwanken wissen nun die ungarischen Juden — daß sie die Contribution, wenn auch ermäßigt, doch zahlen müssen, freilich mit dem sehr großen und wichtigen Unterschiede, daß der Fond zur Errichtung jüdischer Schulen und Lehranstalten verwendet werden soll.

— Nach einem vom „P. N." mitgetheilten Gerüchte soll Kossuth an einem gefährlichen Fieber erkrankt sein.

Wien, 28. Septbr. Die heutige ministerielle „Oesterr. Correspondenz" bringt, bezüglich Preußens Stellung zur kurhessischen Frage, einen kriegerischen Artikel.

Ueber den Stand der Volksschulen in Böhmen bin ich in der Lage, Ihnen interessante Aufschlüsse zu machen. Es bestehen 52 Haupt- und 3418 Trivialschulen, den ersteren stehen 38 geistliche und 19 weltliche, den letzteren 3211 geistliche Directoren vor. Von der Gesammtzahl der Schulen 3514 sind 1578 deutsch, 1760 czechisch und 176 utraquistisch. Die czechische Bühne, die wegen gänzlicher Theilnahmlosigkeit des Publikums schon auf dem Wege war, zu Grabe getragen zu werden, hat neuerdings vom ständischen Ausschusse eine Unterstützung von 4000 Fl. erhalten.

— Das „C.-B. a. B." bringt die Nachricht, daß der gemessenste Befehl herabgekommen sei, die Baulichkeiten für den Böhmischen Landtag so schnell als möglich herzustellen, welche Nachricht als vollkommen begründet angegeben wird.

Italien.

Turin, 22. Sept. In dem bekannten Proceß der turiner Regierung mit dem Erzbischof von Cagliari Morongiu wird derselbe beschuldigt, 30,000 Fr. dem Kirchenfond entzogen und sie den Jesuiten gegeben zu haben, als deren Bewunderer und warmer Anhänger er sich erkärt. Der in dieser Angelegenheit nach Cagliari gesendete Generalprocurator Castelli soll zur Verhaftung des Erzbischofs schreiten wollen.

Von der italienischen Grenze, 25. Sept. Allmählig beginnt in Piemont die Meinung, daß man in Rom auf das Temporisiren ausgehe, die herrschende zu werden. Beim Temporisiren pflegt man auf neue, zur Zeit vielleicht noch ganz unbekannte Ereignisse zu rechnen, welche einen Ausschlag zu Gunsten des Temporisirenden machen können. Sonderbarer Weise läßt sich aber gar nicht absehen, wie man eigentlich in Rom Angesichts so mancher Erscheinungen, die drohend in Piemont emporsteigen, anders eine gute Zukunft erwarten kann, als durch die möglichst schnelle Beilegung allen Haders. Ein Municipalrath um den andern spricht sich für die Aufhebung der geistlichen Orden und Incamerirung kirchlicher Güter aus. Man sollte meinen, es wäre da die Eile zur Versöhnung ziemlich klar angezeigt. Pinelli hat die Weisung erhalten, Rom zu verlassen, wenn der h. Vater sich in dem auf den 19. anberaumten Consistorium hart über Piemont aussprechen sollte. — Franzoni ist noch immer verhaftet und sein Prozeß wird eifrig betrieben. Doch ist die Haft des Prälaten erleichtert worden.

In Bologna vertheilt man gedruckte Gebete um die Bekehrung England's. Man sagt den Leuten auch, Pius IX. habe für solche Gebete einen Ablaß von 300 Tagen ertheilt.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Der Moniteur enthält eine genaue Angabe, auf welche Art die Artikel der Journale unterzeichnet sein müssen. Jeder Artikel muß von dem Verfasser unterzeichnet sein und darf dies nicht mehr, wie bisher, von einem Redactionscomité oder durch Anfangsbuchstaben geschehen. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung wird gerichtlich verfolgt werden.

Paris, 26. Sept. Man spricht von einem Manifest der Mitglieder der Familie Orleans, welches von denselben oder in ihrem Namen veröffentlicht werden soll. Dieses Manifest soll eine Antwort auf das legitimistische Rundschreiben und sehr liberal abgefaßt sein, indem es ganz offen einen Appell an den Fortschritt macht.

Der „Constitutionel" deutet heute auf einen in der nächsten Session der National-Versammlung zu erwartenden Conflict zwischen den beiden höchsten Staatsgewalten, der gesetzgebenden und der vollziehenden, über die constitutionellen Vorrechte einer jeden derselben hin. „Wenn wir wohl unterrichtet sind," sagt der Constitutionel, „so haben einige Mitglieder der Majorität aus allen Fractionen den Plan, gleich bei der Wiedereröffnung der parlamentarischen Debatten die alten Fragen wieder aufzubringen: „„Wer regiert? Wer soll unter dem gegenwärtigen Systeme regieren? Der Präsident oder die Versammlung?"" Man weiß, worauf das hinausläuft oder worauf es wenigstens hinauslaufen möchte; man will ganz einfach dem Präsidenten der Republik die Wahl der Minister und seinen Einfluß auf das gesammte Verwaltungs-Personal rauben, um die National-Versammlung damit zu bekleiden."

Paris, 27. Sept. La Roche Jaquelin scheidet aus dem Clubb Rivoli aus. Der Prozeß gegen 31 eines legitimistischen Complotts Angeklagte hat begonnen.

Amerika.

Neuyork, 7. Sept. Durch den furchtbaren Sturm, welcher seit dem 1. Sept. Abends bis zum 3. Sept. über das Land daherbrauste, wurden im Staate Neuyork, Pennsylvanien, Connecticut, Maryland 2c. ungeheure Verwüstungen angerichtet. Nebst dem oberflächlich abgeschätzten Verluste von verschiedenem Eigenthum im Werthe von mindestens 4 Mill. Doll. sind leider auch sehr viele Menschenleben zu beklagen, welche in den Fluthen ihren Tod fanden. Der Regen goß buchstäblich in Strömen herab, Schrecken erfaßte jedes lebende Wesen. Jene, welche dem entsetzlichen Elemente glücklich entrannen, betheuern, es sei nicht anders gewesen, als ob der Zorn des Himmels eine neue Sündfluth über das gottvergessene Menschengeschlecht verhängt hätte. Man mag sich einen Begriff hiervon machen, wenn man einen Blick auf die Karte wirft, und den unermeßlichen östlichen Länderstrich von der St.-Lorenzbai bis an den Golf von Mexico sich von einem seit Menschengedenken nie dagewesenen großartigen Sturme verheert vorstellt. So viel die Telegraphen, welche größtentheils auch zerstört wurden, berichten, ist der Anblick ein gräßlicher. Als das Element seine Wuth entfesselte, war Alles zum Meere geworden; die rasende Schnelligkeit der dahineilenden Wogen raubte den sich auf dem Felde oder der Straße Befindlichen Besinnung und Zeit sich zu retten; Brücken und Dämme wichen der unwiderstehlichen Macht; Wagen, Pferde und hölzerne Häuser trieben gleich Nußschalen umher, und selbst dreistöckige Backsteingebäude stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Ganze Familien wurden so in der Stille begraben. Die Anzahl der Todten muß sehr bedeutend sein; denn aus den unzähligen Orten (kleine aus 40—50 Häusern bestehend sind gänzlich verschwunden), von denen uns Kunde zugeht, vernimmt man stets auch zu gleicher Zeit die erschütternde Klage, daß je 10—20, 30, wohl auch noch mehr Köpfe vermißt werden. Erst dann, wenn aus dem unabsehbaren Wasserspiegel wieder die Erde hervortritt, wird man näher die traurige Wahrheit erfahren! Eine Menge von Mühlen sind wahrscheinlich zerstört, die Tausende von Mehlfässern, welche sich die Flüsse entlang wälzen, liefern nur zu sichere Beweise. Mehre Eisenbahnen sind entweder ganz oder theilweise unfahrbar gemacht. Der Schuykill- und Lehighkanal in Pennsylvanien ist an den meisten Punkten durchbrochen, viele der Bootsleute gingen sammt ihren Booten zu Grunde. Die Macht der Gewässer des Schuykillflusses zerstörte ohne Ausnahme Alles. In Philadelphia wurden die Gasanstalten zertrümmert und die entstandene Finsterniß ward um so beängstigender, als denselben Abend auch kein Mondschein seine Strahlen verbreitete. Eine Unmasse von Hausgeräthschaften, Bauholz, entwurzelten Bäumen 2c. wogte durch die letztgenannte Stadt dem Meere zu. Neuyork selbst wurde glücklicher Weise von der Verwüstung verschont.

Das Denkmal des Großmarschalls Duroc und des General Kirchner in Markersdorf bei Görlitz.

(Fortsetzung.)

Der plötzliche Fall dreier Generale, vorzüglich der des Marschall Duroc, war eine Schrecken-Catastrophe für die Franzosen und ein wahrer Donnerschlag für Napoleon, welcher ihn fast aus aller Fassung brachte, denn er hatte besonders im General Duroc einen scharfsichtigen Feldherrn, muthigen Krieger, einen klugen Rathgeber, — er hatte seinen vertrautesten Freund verloren.

In sichtbarer Zerstreuung ritt der Kaiser, nachdem Duroc unter Dach gebracht und das Nöthige zu seiner Verpflegung verordnet worden war, zwischen den Hanspach- und Richter'schen Gebäuden hindurch in's Freie, nicht aber rückwärts in's Lager, sondern um einen ansehnlichen Theil vorwärts in die Nähe der feindlichen Armeen, bis er sich auf einmal von der Gefahr, in welcher er sich befand, überzeugte und zu seinen Kriegern in tiefer Betrübniß zurückkehrte; denn so tief, wie dieser, hatte noch kein Verlust ihn erschüttert, nie nach einem Siege

solche Niedergeschlagenheit unter seinen Umgebungen sich verbreitet, als hier.

In dieser Stimmung ging er denn auch sehr bald auf die friedliche Erklärung ein, womit die Monarchen die vor der Schlacht bei Bautzen von ihm gemachte Eröffnung erwidern ließen.

Die Folge davon war ein bis zum 20. Juli geschlossener Waffenstillstand. Eine solche Hauptumwandlung konnte der Tod eines einzigen Kriegshelden in der Seele des Unbezwingbaren hervorbringen! Doch leider nur für Augenblicke, wie der Erfolg zeigt.

Wunder genug, daß während dieser Unruhen und der Abwesenheit der Einwohner nicht mehr als 4 Possessionen der Commune Markersdorf in Flammen aufgingen, wovon die eine durch eine französische Granate, die 3 andern aber von den Franzosen in der Nacht vom 22. zum 23. Mai angezündet wurden, um Licht in ihr Bivouac zu erhalten.

Mehrere Tage später, als der Waffenstillstand eingetreten war, quartierte sich ein Trupp des franz. Ingenieur-Corps, welcher nach Dresden commandirt war, in Markersdorf ein, wovon einer der drei dabei befindlichen Offiziere Adjutant des General Kirchner gewesen und der Affaire mit beigewohnt hatte. Durch diesen war der Richter Schäfer in den Stand gesetzt worden, vorstehende specielle Darlegung dem Schreiber dieses mitzutheilen, auch stimmt die Erzählung des Adjutanten genau mit den Aussagen des mehrerwähnten Kirchmüllers Jurisch, der bald nach diesen Unruhen am Nervenfieber starb, überein.

Späterhin, während des Waffenstillstandes, war ein franz. Offizier nebst einem Bedienten zu dem Bauer Hanspach, einen Spaten und eine Schaufel fordernd, gekommen, um damit den General Kirchner wieder aufzugraben und etwas Haare, wahrscheinlich zum Andenken für seine Hinterlassenen, von demselben zu entnehmen.

Jedenfalls waren sowohl der Offizier, als der Bediente, auch beim Begräbniß gegenwärtig gewesen, denn sie hatten das Grab und die Lage des Körpers, ohne zu fragen, genau gewußt.

Nach Beendigung des Waffenstillstandes, in der Mitte des August-Monats 1813, als Napoleon seine friedlichen Erklärungen vergessen hatte und die franz. Armee wiederum nach Schlesien vorrückte, kam die Nachricht nach Markersdorf, daß der Kaiser Napoleon diese Straße nochmals passiren würde, worauf auch bald am 17. August, an einem Dinstag Abends, die Glocken in Reichenbach des Kaisers Ankunft verkündigten.

Der Kaiser blieb diese Nacht in Reichenbach.

Es war Alles in voller Erwartung der Dinge, die nun wieder kommen sollten, und am folgenden Tage, Mittwoch, den 18. August, wartete schon beim Gasthofe in Nieder-Markersdorf ein Regiment Garde-Husaren auf die Ankunft und den Empfang des Kaisers. Die Militair-Märsche waren an diesem Tage außerordentlich stark. Es war Alles Eine wogende Menschenmasse in den verschiedensten Truppengattungen, von denen viele nach Görlitz gingen, und das 7. Armee-Corps aus dem Moyser Lager bei Görlitz kommend, seinen Marsch nach Bautzen nahm. Den ganzen Tag über war die Straße keinen Augenblick leer.

Während dieses Hin- und Herströmens erscholl Nachmittag gegen 1 Uhr auf einmal der Ruf: „Der Kaiser kommt!" und in diesem Augenblicke war auch schon die Straße frei und Alles zu dem Empfange des Kaisers geordnet.

Mit der Nachricht: „Der Kaiser kommt!" wurde aber auch gleichzeitig gemeldet, daß der Kaiser beim Bauer Hanspach'schen Gehöfte Halt gemacht und den ꝛc. Hanspach habe sprechen wollen. Da aber dieser damals am Nervenfieber krank darnieder lag, so hatte die Frau desselben vor dem Kaiser erscheinen und in großer Seelenangst, welche sich ihrer bemächtigt, denselben bis zum Gasthofe begleiten müssen. Hier angekommen, wurde der Richter Schäfer vor den Kaiser gefordert.

Der Kaiser, welcher damals einen kleinen Schimmel ritt, benahm sich sehr herablassend und gnädig gegen den ꝛc. Schäfer und hieß ihn näher treten, worauf dieser sich ganz in seine Nähe begab und der kaiserl. Dolmetscher, Graf v. Einsiedel, vielerlei Fragen an ihn richtete.

Unter den vielen Fragen treten folgende als die bemerkenswerthesten hervor: „Gehört den Leuten, wo Duroc starb, das Bauergut eigenthümlich?" — „Um welchen Preis haben sie dasselbe erkauft?" — „Wie viel schuldet wohl der Besitzer noch darauf?" ꝛc. ꝛc.

Wie nun diese, so wie die übrigen Fragen, alle kurz und bestimmt beantwortet worden waren, und sich aus der Beantwortung der letztern Frage ergab, daß die Schuldenmasse beinahe die Summe des ganzen Kaufwerthes erreiche, so erklärte der Kaiser, daß er jetzt das Bauergut für 4000 Rthlr. erkaufe, diese 4000 Rthlr. sogleich baar bezahle, gleichzeitig aber das Gut der Frau wieder zurück gebe oder vielmehr schenke.

Wahrscheinlich sollte es den Anschein bekommen, als wäre der Marschall Duroc in seinem oder in des Kaisers Eigenthum gestorben. Auch bestimmte der Kaiser noch zugleich 4000 Franken zur Errichtung eines Monuments für den Marschall Duroc, welches da, wo derselbe gefallen, seinen Platz finden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Der deutsche National-Verein für Handel und Gewerbe, seine Wirksamkeit und seine Fortschritte.

(Schluß.)

Da der Verein die Eröffnung neuer directer Abzugswege für die deutschen Fabrikate und neuer Bezugsquellen für die Rohstoffe und Halbfabrikate für ein Hauptmittel zum Zwecke hält, so mußte das Directorium sein erstes und Hauptaugenmerk einerseits auf die Anstellung einer möglichst großen Zahl von sachkundigen Agenten in allen Gegenden Deutschlands richten, welche die Bedürfnisse der Fabrikanten, sowohl in Hinsicht auf den Absatz als auf den Bedarf, erforschen und dem Directorium davon Kenntniß geben können, andererseits aber auch auf Anknüpfung überseeischer Verbindungen denken, welche dasselbe als einen Hauptnerv seiner Wirksamkeit betrachtet. In beiden Hinsichten ist das Mögliche geschehen. — In den deutschen Staaten sind bereits an mehreren Orten Agenten angestellt, welche mit scharfem Blicke den Gewerbs- und Fabrikbetrieb ihres Umkreises beobachten und die dortigen Erzeugnisse und Vorräthe zur Kenntniß des Directoriums bringen, Proben und Preislisten einsenden und zugleich erforschen, welche Rohstoffe und Halbfabrikate man dort bedarf, die aus directer Quelle besser und billiger als bis jetzt bezogen werden könnten. Auf solche Weise erfährt das Directorium, wo seine Wirksamkeit nutzbar werden kann, indem es den Interessenten die Abzugswege und Bezugsquellen zur Benutzung eröffnet, sich selbst nur die strenge Controlle über die größte Reellität in Ausführung etwaniger Aufträge vorbehaltend. In dieser Hinsicht ist schon mancher Erfolg erzielt worden.

Was die überseeischen, überhaupt ausländischen Verbindungen anbetrifft, so trägt das Directorium Sorge, dergleichen in möglichster Menge anzuknüpfen, und der Erfolg ist kein ungünstiger gewesen, da der Verein jetzt bereits in England, Frankreich, Dänemark und Schweden, Italien und Sicilien, Rußland, dem Orient, in Nord- und Südamerika und in Westindien Geschäftsträger hat, welche sich lebhaft für die Wirksamkeit des Vereines interressiren und denselben nach Kräften zu fördern bereit sind. Von einigen Großhandlungshäusern in Bremen, Hamburg, Cöln u. a. O., welche sich dem Verein bereits angeschlossen haben, sind in dieser Hinsicht dem Directorium mehrere Anträge gemacht worden, über welche in diesem Augenblicke verhandelt wird.

Ebenso ist der Verein bemüht, das Fabrik-Associationswesen zu befördern und es sind bereits einige Associationen von Fabrikanten und Gewerbtreibenden gebildet worden, welche sich unter den Schutz des Vereins begeben haben und für welche derselbe Abzugswege und Bezugsquellen zu eröffnen bemüht ist.

Das Organ des Vereins bildet eine Zeitschrift unter dem Titel: „Der Fortschritt, industrielle Zeitung für Handel und Gewerbe," welche, in zwanglosen monatlichen Lieferungen erscheinend, bereits ihr zweites Semester angetreten hat. Die Redactions-Deputation ist bemüht, durch zweckmäßige, mit Sachkunde geschriebene Leitartikel über Gewerbe- und Handelsverhältnisse im Allgemeinen, durch Nachrichten über neue Erfindungen und Verbesserungen, Gewerbseinrichtungen ꝛc. das Vereinspublikum stets mit dem Wichtigsten bekannt zu halten. Die Zeitschrift enthält der interessanten Aufsätze eine große Anzahl und es sind der Redactions-Deputation von reichbefähigten Mitgliedern des Vereins ebenfalls Beiträge von Wichtigkeit zugesagt.

(Fortsetzung im Beiblatt.)

Mit einem Beiblatt.

Beiblatt zur Lausitzer Zeitung № 116.

Görlitz, Dinstag den 1. October 1850.

Ebenso hat auch das Directorium durch die Fachcommissionen des Vereines mehrere neue Erfindungen geprüft und theilweise verbessert, oft sogar gänzlich umgearbeitet, gleichsam neu erfunden, dem Erfinder zu neuer Bearbeitung zurückgegeben und erst dann, berichtigt und zweckmäßiger, zur Kenntniß des Publikums gebracht und den Erfindern Gelegenheit gegeben, aus ihren Erfindungen den Gewinn zu ziehen, welcher ihnen, bei dem Mangel an Bekanntschaft und Verbindungen, entgangen sein würde. In andern Fällen ist aber auch der Verein, gestützt auf das Urtheil seiner Fachcommissionen, genöthigt gewesen, Erfindungen, als dem Zwecke nicht entsprechend oder verfehlt, von der Hand zu weisen, da er nur für die Verbreitung wirklich zweckmäßiger Gegenstände und Erfindungen seine Wirksamkeit darbieten kann.

Der Londoner Industrie-Ausstellung von 1851 widmet das Directorium insbesondere Aufmerksamkeit. Nicht allein, daß das Organ des Vereins, „der Fortschritt", darüber Nachrichten und größere Aufsätze enthält, sondern das Directorium wird auch seiner Zeit, durch die Geschäftsträger des Vereins in London, das Interesse seiner Mitglieder, welche jene Ausstellung beschicken wollen, kräftigst wahrnehmen lassen.

Endlich hat das Directorium, um die Mittel und Wege, welche der Verein zur Erreichung seiner segensreichen Zwecke einschlägt, einer möglichst allgemeinen Erwägung zu unterziehen, die nachfolgende Preisaufgabe zu öffentlicher allgemeiner Bewerbung ausgeschrieben:

Welche Mittel und Wege muß der deutsche Nationalverein für Handel und Gewerbe ergreifen, um Deutschlands industrielles und merkantilisches Leben auf einen würdigen, das Wohl des Vaterlandes wahrhaft fördernden Standpunkt zu erheben?

Der ausgesetzte Preis von 100 Ldr. in Golde ist beträchtlich genug, um selbst die bedeutendsten unserer Capacitäten unter den Staatsökonomen zur Mitbewerbung anzuregen und der Verein glaubt auf solche Weise einen neuen Beweis geliefert zu haben, einerseits, wie sehr er von der hohen Wichtigkeit seines Unternehmens durchdrungen ist, andererseits, wie kein Opfer gescheut wird, den Verein dahin zu leiten, daß er die große Aufgabe, welche er seinem Streben gestellt hat, im vollsten Umfange zu lösen im Stande sei.

Möge Gott zu dem guten Vorhaben seinen Segen geben und jedes Mitglied das Mögliche aufbieten, die Vereinszwecke erreichen zu helfen.

Das Directorium des deutschen National-Vereines für Handel und Gewerbe.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 27. September 1850.

Abwesend: die Herren Kindler, Winkler, Bertram, Berger, Hecker, Seiler, Oettel, Kießler, Rehfeld, Scholtz, Helbrecht, Brauer, Häßler, Haupt, Luckner.

Einberufen: die Herren Adolph, Antelmann, Hübeler, Scholze, Eiffler, Schmidt, Gock.

Es wurde verhandelt wie folgt: 1) Die Ertheilung des Bürgerrechts an den Particulier v. Angern findet kein Bedenken. — 2) Von der erfolgten Bauabnahme der neuen Kalköfen in Hennersdorf nimmt Versammlung Kenntniß, genehmigt nachträglich die gemachte Mehrausgabe von 23 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. und ist mit der Erbauung noch eines Torfofens und eines Cylinderofens einverstanden. Um möglichste Beschleunigung eintreten zu lassen, hält Versammlung für angemessen, die Ausführung, ohne Submission einzuleiten, dem Maurermeister Sahr zu dem früher bedungenen Preise gleichfalls zu übertragen. — 3) Mit Uebertragung der Arbeiten am Lunitz-Canal an den Mindestfordernden, Maurermeister Winkler, ist Versammlung einverstanden. — 4) Von dem Fortgang des Neißdamm-Baues bei Zodel wird Kenntniß genommen. — 5) Die Einlegung des Recurses gegen das Erkenntniß vom 11. d. M. in dem Proceß gegen die Bäckermeister Neumann'schen Gläubiger wird genehmigt. — 6) Die Bewilligung zur Anwendung der 2. Taxclasse für die von dem durch Brand verunglückten Gärtner Büchner in Penzig benöthigten Bauhölzer wird ertheilt. — 7) Die für die Nicolaischule erforderlichen Utensilien werden bewilligt. — 8) Es wird nicht für angemessen erachtet, beim Verkauf größerer Quantitäten von Bauholz einen Rabatt zu gewähren. — 9) Von dem Dankschreiben der beim Theaterbau beschäftigten Arbeiter wird Kenntniß genommen. — 10) Die Niederschlagung der Forderung an die Kade'sche Masse wird genehmigt. — 11) Die anderweite Vermiethung der Lokalien für die Salzniederlage auf 6 Jahre zu den vorgelegten Bedingungen wird bewilligt. — 12) Der Frau Anna Martha Rößler wird ein Holzbuch zweiter Klasse zugestanden. — 13) Die für den botanischen Garten noch benöthigten 75 Thlr. werden zur Verwendung in diesem Jahre bewilligt. — 14) Für die durch Brand Verunglückten in Hohenbocka werden ausnahmsweise 5 Thlr. zugestanden. — 15) Von der Nichtausdehnung des Bezirks des hiesigen Gewerberathes auf Reichenbach wird Kenntniß genommen. — 16) Auch für dieses Jahr bewilligt Versammlung dem Thor-Controlleur Bergner eine Gratification von 10 Thlr. — 17) Von der Anstellung des J. G. Preische als Packhofswärter wird Kenntniß genommen, so wie davon, daß ein Eisenbahngleis vom Bahnhof zum Packhof zur Zeit nicht erforderlich ist. — 18) Die vorgelegte Bauholz-Taxe für den Hennersdorfer Holzhof wird einer Commission zur Begutachtung überwiesen und zu derselben die Herren Bergmann, Fischer, Lüders, Brückner, Naumann gewählt. — 19) Die Prüfung der vom Pächter Seiffert übernommenen und nun beendeten Baulichkeiten wird einer Commission überwiesen, bestehend aus den Herren Kießler, Fischer, Bertram, Kettmann, Lüders, Hillert, Teusler, Sämann. Derselben Commission wird Berichterstattung über den vom Pächter Seiffert verlangten Bau eines Giebels am Schafstalle aufgetragen. — 20) Die beanspruchten Bauten und Anschaffungen für die Brauerei in Hennersdorf werden abgelehnt. — 21) Zur Beheizung des Expeditionslokals auf dem Stadtholzhofe werden 2 Klaftern als etatsmäßig genehmigt. — 22) Dem Deputations-Gutachten über die Verdingung der Marstallfuhren tritt Versammlung bei. — 23) Es scheint angemessen, die zum Canalbau im Dürrensee veranschlagten Ziegeln den Betheiligten zum Selbstkostenpreise zu überlassen. — 24) Versammlung beschließt, bei der Absicht, die Fleischbänke anzukaufen, zu beharren und den Besitzern 6000 Thlr. dafür zu bieten. — 25) Zum Mitglied der Bau-Deputation wird Herr Fritsche wiedergewählt. — 26) Versammlung übergiebt das Gesuch des Maler Link, dessen Niederlassung am hiesigen Orte betreffend, dem Magistrat, bevorwortet dessen Berücksichtigung und sieht einer baldigen Rückäußerung entgegen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Ad. Krause. E. Remer, P.-F.-Stellvertreter.
Hartmann. Müller. Schmidt. Kugler. Benj. Trillmich.

Sitzungen des Gewerberathes zu Görlitz vom 23. Sept. 1850.

I. Plenarsitzung. Versammlung nimmt Kenntniß von der erfolgten Bestätigung des Geschäftsreglements als interimistische Norm und erwählt zur Abgabe eines Gutachtens über die Vertheilungsgrundsätze bezüglich der Beitragspflichtigkeit zu den Kosten der Geschäftsführung die Herren Cubeus, Bogner und Döring als Commission. Dem Commissionsbericht wird zur nächsten ordentlichen Plenarsitzung entgegengesehen. — Der Magistrat soll um Gewährung von 2 Klaftern Holz für den bevorstehenden Winter und um Bescheidung auf den früheren Antrag wegen Verabfolgung von Licht und Oel ersucht werden. — Mit Rücksicht auf §. 41 des Geschäftsreglements wird für unentschuldigtes Ausbleiben und zu spätes Erscheinen eine Strafe von 5 Sgr. für einen Arbeitgeber und von 2 Sgr. 6 Pf. für einen Arbeitnehmer festgesetzt.

II. Sitzung der Handwerker-Abtheilung. Mit den Prüfungsgegenständen für Rade- und Stellmacher wird im Allgemeinen einverstanden erklärt, nur ist beim Meisterstücke ad b dem Prüfling die Wahl zu lassen, ob er das Gestell zu C-Federn oder Druckfedern einrichten will. — Den Prüfungsgegenständen der Drechsler wird die Genehmigung mit der Maßgabe ertheilt, daß sowohl bei der Meister- wie der Gesellen-Prüfung von dem Prüfling nur einer der vorgeschlagenen Gegenstände zu fertigen ist. — Bei beiden Vorschlägen ist zu erinnern, daß die theoretische Prüfung nicht unterlassen werden darf. — Versammlung nimmt Kenntniß von dem Antwortschreiben des Landrathamtes vom 13. Sept. c. und beschließt, das Landrathamt anzugehen, der versprochenen Liste auch ein Verzeichniß der Gesellen und Lehrlinge auf dem Lande beizufügen. — Hiernächst hält der Vorsitzende Vortrag über die Magistratsverfügung vom 17. d. M., betreffend die Ausübung der Damenschneiderei. Versammlung hält sich mit Rücksicht auf die Fassung der §§. 23 und 28 der Verordnung vom 9. Febr. pr. zu der im Ministerial-Rescript vom 16. Sept. pr. gedachten Entscheidung nicht für competent, giebt aber das in der Magistratsverfügung verlangte Gutachten dahin ab, daß

1) den selbständigen Frauenzimmern, welche bereits vor Erscheinen der Verordnung vom 9. Febr. pr. den selbständigen Betrieb der Damenschneiderei nachgesucht und die diesfällige Erlaubniß erhalten haben, die fernere Ausübung des Damenschneidergewerbes, sowie das Halten von Gehülfinnen nicht versagt werden darf;
2) allen übrigen Frauenzimmern eine diesfällige Erlaubniß nur ertheilt werden kann, wenn sie den §. 23 der Verordnung vom 9. Febr. pr. gedachten Anforderungen genügen;
3) der selbständige Betrieb eines Handwerkes in dem Anfertigen eines Gegenstandes für eigene Rechnung gegen ein bestimmtes Entgeld und unter eigener Verantwortlichkeit besteht, gleichviel, ob das Entgeld vor oder nach der Anfertigung bedungen wird, und ohne Rücksicht darauf, ob ein Gewerbe mit oder ohne Gehülfen oder Lehrlinge betrieben wird;
4) das Nähen in den Häusern gegen ein bestimmtes Tagelohn zu dem selbständigen Gewerbebetriebe nicht gerechnet werden kann.

Lauban, 20. Sept. Die Candidaten der Feldmeßkunst, Heinrich Schwarz und Johann Weinert, beide aus Lauban, haben nach gut bestandener Prüfung ihre Qualifications-Atteste als Feldmesser erhalten und sind als solche vereidet worden.

Cottbus, 27. Sept. Nach der Verfügung des Generalstabes der großherzogl. badischen Truppen zu Berlin vom 21. Sept. c. soll die Unterbringung einer dritten Escadron des 3. Reiterregiments hierselbst vorerst noch auf sich beruhen.

Bautzen, 28. Sept. Zu den am 19. d. M. in ärztlicher Behandlung verbliebenen 302 Typhuskranken sind bis zum heutigen Tage 68 neue Kranke (25 weniger als in der vorangehenden Woche) hinzugekommen, wonach sich die Gesammtsumme

der vom 19. bis zum 26. d. M. behandelten derartigen Kranken auf 370 belaufen hat.

Hiervon sind nun bis auf heutigen Tag 80 als genesen entlassen worden und 10 mit Tod abgegangen, so daß dermalen noch 280 Kranke in ärztlicher Behandlung stehen.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß die Epidemie, wenn auch nur allmählig, doch stetig abnimmt und auch in Bezug auf die Sterblichkeit dermalen ein günstiges Resultat liefert.

Bezirksarzt Dr. Kupfer.

Zittau. Se. Maj. der König haben dem hiesigen Damengesangverein, der bei Höchstdessen neulichem Besuch des Oybins Ihm in Erguß der aufrichtigsten Liebe und Verehrung eine angenehme Ueberraschung bereitet hatte, „in dankbarer Erinnerung an jene Stunden“ ein kostbares Album mit Compositionen der jetzt beliebtesten Tondichter zusenden zu lassen, allergnädigst geruht. Das äußerst sinnige Geschenk, dessen Ueberreichung durch Herrn Amtshauptmann v. Carlowitz erfolgte, war an die Frau Vorsteherin des Vereins, Frau Kaufmann Elster, gerichtet, und der dasselbe begleitende Brief des Herrn Generals v. Engel spricht die Versicherung aus, daß der Königliche Auftraggeber mit Wohlgefallen der Liebe gedenke, die ihm bei seiner Anwesenheit in Zittau zu Theil geworden. [B. N.]

Löbau-Zittauer Eisenbahn. Vom 1. Jan. bis 31. August 1850 wurden eingenommen: aus dem Personentransport 17,650 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., aus dem Gütertransport 15,077 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., Summa: 32,728 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf.

Löbau, 28. Sept. [Brandstiftung.] Der Freimüthigen Sachsenzeitung wird von hier von acht Knaben geschrieben, von denen einer aus dem benachbarten Preußen, fünf aus Sachsen und zwei aus Böhmen sind, welche seit zwei Jahren als Brandstifter zu einer riesenhaften Untersuchung Veranlassung gegeben und bis jetzt bereits 89 Brandstiftungen eingestanden; darunter sind mehrere sehr bedeutende, wie z. B. die der Camenzer Scheunen. Der Schaden, den sie angerichtet, wird auf mehr als 600,000 Thlr. angegeben, und doch sind dabei alle die Brände noch nicht gezählt, deren Urheber sie jenseit der Elbe und im nordwestlichen Theile Sachsens waren.

(Auch bei uns im Görlitzer Kreise sind diese Brandstifter gewesen und es wurden deshalb 4 derselben, von einem königl. sächs. Gensd'arm begleitet, vor Kurzem im hiesigen und im Rothenburger Kreise zur Beweisaufnahme herumgeführt. D. Red.)

Löbau, 27. Sept. Dem hier in Haft befindlichen Maiangeklagten, Advocat Frenzel, ist dieser Tage das Erkenntniß erster Instanz publicirt worden. Es soll auf lebenslängliches Zuchthaus ersten Grades lauten.

Verbote. Die neueste Nummer des Amtsblattes der k. Reg. zu Potsdam enthält u. A. eine Verfügung, wonach alle Uebersetzungen des Romans von Eugen Sue „die Geheimnisse des Volkes“ gleichfalls dem gegen das Original erlassenen Verbote unterliegen.

Bekanntmachungen.

[523] **Bekanntmachung.**

Es soll die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Schütten- und Gebundstroh zum Versetzen der städtischen Wasserleitungen und für die Nachtwächterstuben, und zwar:

8 Schock Schüttenstroh, à 20 Pfd. pro Gebund,
4 Schock Gebundstroh, à 12 Pfd. pro Gebund,
32 Gebund Haferstroh für die Nachtwächterstuben, à 12 Pfd. pro Gebund,

im Wege der Submission unter Vorbehalt der Genehmigung an den Mindestfordernden verdungen werden.

Lieferungslustige werden deshalb aufgefordert, ihre Gebote bis zum 9. October c. unter der versiegelten Adresse: „Submission wegen der Strohlieferung“ auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 29. Septbr. 1850. Der Magistrat.

---

[524] **Bekanntmachung.**

Da die Submissionen zur Anfertigung von Doppelfenstern für das Schulgebäude in der Langengasse kein günstiges Resultat geliefert haben, so sollen die dazu erforderlichen Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, jede für sich, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, nochmals verdungen werden.

Submittenten werden aufgefordert, ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Submission wegen der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, resp. Anstreicher-Arbeiten zu den Doppelfenstern“,

bis zum 11. October c. auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Submissionen findet am 12. October c., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhause statt.

Görlitz, den 28. Sept. 1850. Der Magistrat.

---

[525] **Bekanntmachung.**

Es soll eine alte Feuerspritze gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht **Sonnabend den 19. October, Nachmittags 2 Uhr**, im hiesigen Bauzwinger, woselbst die Spritze täglich in Augenschein genommen werden kann, Termin an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Görlitz, den 27. Sept. 1850. Der Magistrat.

---

[519] **Bekanntmachung.**

Auf dem Holzhofe bei Hennersdorf sind 122 Klaftern hartes Holz I. Sorte à 5 Thlr. 10 Sgr. zum freien Verkaufe an hiesige Einwohner aufgestellt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Verzettelung am 1. October d. J. bei der Stadthauptkasse beginnt.

Görlitz, den 23. Septbr. 1850. Der Magistrat.

---

[522] Es sollen Sonnabends, als den **5. October c.**, Vormittags von 10 Uhr an, auf der Bretmühle zu Nieder-Bielau eine Quantität Breter III. Sorte auf's Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Görlitz, den 30. September 1850.

Die städtische Forst-Deputation.

---

[517] Ein **Bauergut** im Cottbusser Kreise, von 150 Morgen Areal an Acker, Wiesen und Forst, mit guten Wirthschaftsgebäuden, ist zu verkaufen. Ferner **ein renommirtes Grundstück** mit Tabagiewirthschaft, Garten, Kegelbahn ꝛc. in Cottbus. Näheres auf frankirte Anfragen bei

A. E. Rodig in Cottbus,
beim Bäcker Herrn Böhme wohnhaft.

---

[518] **Eine Bierbrauerei**

von 24 B. Schffl. jedesmaligen Brauquantums, mit einem Realschankrecht, Wohn-, Brauerei- und Wirthschafts-Gebäuden in baulichem Stande, mit 24—36 Morgen Land und Wiesen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres auf frankirte Anfragen bei **A. E. Rodig** in Cottbus.

---

[521] Medizinalrath **Dr. Schmalz**

aus **Dresden** wird in **Görlitz** Mittwochs den 9. Oct. (von 1 bis 5 Uhr) und Donnerstags den 10. (von 8 bis 12 Uhr)

Gehör- und Sprach-Kranken

Rath ertheilen (z. Rheinischen Hofe).

---

[526] **Evangelischer Verein.**

Tagesordnung der

Donnerstag, den 3. October c., Nachmittags 2 Uhr, im Saale der gelehrten Gesellschaft

zu haltenden Versammlung:

1) Erbauliche Ansprache (Haupt);
2) Vorlage des Berichts über die Versammlung am 19. Sept. zur Genehmigung (Carstädt);
3) Vortrag über die Principien des Protestantismus nach den Bekenntnißschriften (Carstädt).

---

[520] Ferner sind bei der unterzeichneten Expedition für die Abgebrannten in Hohenbocka bei Hoyerswerda durch Herrn H. Hecker eingegangen: Hr. Prof. Anton 1 Thlr., C. L. 6 Sgr., Ungenannt 8 Sgr., Frau Cassirer Hertel 1 Thlr. — Summa 2 Thlr. 14 Sgr.

Die Expedition der Lausitzer Zeitung.

Bei Beginn des neuen Semesters empfiehlt ihr vollständiges Lager aller in hiesigen Schulen eingeführten Bücher

die Buchhandlung von

G. Heinze & Comp.

in Görlitz, Oberlangenstraße No. 185.

Bei **G. Heinze & Comp.**, Oberlangengasse No. 185., ist zu haben:

Deutscher Volkskalender

für

1851.

Herausgegeben von

Dr. E. F. August,

Director des königl. Real-Gymnasiums zu Berlin.

Mit einer

Bildergallerie aus der deutschen Geschichte.

Preis 10 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.